

W 7 22.05.08

Junge Hühner und schlaue Böcke

Bei Leo's Lesestunde steht der tierische Nachwuchs im Mittelpunkt / Kurzweil am Lagerfeuer

Von
Daniel Honsack

Schon von weitem sind die lustig springenden Funken und das Knistern des Feuers zu hören. Auf dem Weg zur Feuerstelle kommen die Kinder an einer Schubkarre mit Bananen und Salaten vorbei, auch ein Eimer mit toten Küken ist darauf. Die waren eingefroren und dienen nachher als Futter für die Reiher und Störche. So ist das nun mal in der Natur – fressen und gefressen werden. Die Kinder haben ganz offensichtlich viel Verständnis für

dieses Prinzip. Auch später, als Irmtrud Wendling erklärt, dass in der Wildnis die toten Hirsche von Wölfen und Bären gefressen werden, wundert sich keiner der kleinen Zuhörer.

„Leos Lesestunde“ stand mal wieder an und hat trotz unsicherer Wetterlage mehr als 20 Kinder angelockt. Die wurden nicht nur mit prompt zur Fütterungsrunde durchbrechenden Sonnenstrahlen, sondern auch

mit kurzen Fabeln und Märchen rund um die Tiere und ihre Kinder belohnt. Denn der tierische Nachwuchs stand diesmal im Mittelpunkt der Lesestunde. Wer schon öfter vorbei gekommen war, kannte bereits die Geschichte von den drei schlauen Lämmchen, die die Angriffe von Bär, Wolf und Fuchs meisterhaft abwehrten. Neu war die Geschichte vom Hahn und dem Fuchs. Da hatte der Fuchs sich eine List ausge-

dacht und geglaubt, an die Hühner zu kommen, wenn er mit einem „Friedensangebot“ käme. Doch der alte Wachhahn erfind gleichermaßen ein solches Angebot zwischen Hunden und Füchsen, das dem ungebetenen Gast wiederum nicht geheuer schien und der sich lieber vom Hof machte.

Das Glöckchenkind, das die Aufgabe hatte, allzu unruhige Situationen zu unterbrechen, hatte an diesem Tag wenig zu tun. Gebannt schauten die Kinder abwechselnd auf die Naturpädagogin und in das Feuer.

Bei einigen Geschichten waren die Kinder auch aufgerufen, selbst mitzumachen. So waren sie bei dem Schweizer Märchen „Die drei Bockchen Brüse“ der akustische Hintergrund mit Tripp und Trapp und Tropp, wenn es darum ging, die unterschiedlich großen Böcke lautmalerisch zu beschreiben. Denen ist es gelungen, einen Troll zu überlisten, der sie nach und nach fressen wollte. „Der nächste ist noch viel größer als ich“, machten die ersten beiden dem Gierschlund den Mund wässrig, bevor der mächtigste Bock den Troll ins Wasser stieß.



Die Kinder machten sich bei Leo's Lesestunde auch auf den Weg zur Fütterung.
Foto: RMB / Friedrich Windolf

